Mittwoch, den 7. October.

Thorner Zeitung.

№ 235.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

Deutschland.

Berlin, 5. October. In den national=liberalen Kreisen beschäftigt man sich jetzt vorzugsweise mit der Kreisordnungsfrage und der Organisation der Provinzen; indeß ist es unter den Abgeordneten der Partei noch zu keiner Besprechung über die einzubringenden Anträge gekommen. Ein Gesetzentwurf wird von den Nationalliberalen bestimmt nicht vorgelegt werden, es mangeln dazu alle Vorbereitungen. Vielleicht würde Präsident Lette sich entschlossen haben, eine Kreisordnung und eine Landgemeinde=Ordnung für die sechs östlichen Provinzen vorzubereiten; derselbe ist aber noch immer leidend und außerdem weichen die Ansichten eines großen Theils seiner politischen Freunde bei diesen Materien sehr von den seinigen ab.

— Bei dem Präsidium des deutschen Handelstages gehen fortdauernd Anträge ein, welche bekunden, daß die zwischen den Systemen des Freihandels und Schutzzolles vermittelnden Bestrebungen sich auf dem Handelstage lebhaft Geltung zu verschaffen suchen werden. Am 3. Oct. sind die vom Ausschusse des Handelstages beantragten Resolutionen zu den verschiedenen Gegenständen der Tagesordnung an die Handelscammern versendet worden. In Bezug auf den Austritt der Handelskammern von München und Regensburg deutet Alles darauf hin, daß derselbe auf den alten Antagonismus gegen die norddeutsche Bewegung zu Gunsten des französischen Handelsvertrages aus dem Jahre 1862 zurückzuführen ist. Der von mancher Seite vorhergesagte baldige Wiedereintritt der baierischen Handelskammern ist doch sehr zweifelhaft.

— „Die Organe des Chauvinismus in der französischen Tagespresse lassen es sich besonders angelegen sein, das berliner Cabinet der Connivenz mit den aufständischen Generalen in Spanien zu bezüchtigen. (Ein Münchener ultramontanes Blatt erklärt sogar, Preußen habe als Revolutionsagenten Herrn Delbrück nach Spanien gesandt!) Diese albernen Anklagen beweisen aber uur, daß mit der Stürzung Isabellens ein Factor in den Planen des Tuilerien-Hofes verschwunden ist. Denn es ist das Geheimniß der Komödie, daß die plötzliche Annäherung des letzteren uud des „letzten Bourbon", eine Annäherung deren Pfand die Ausweisung des Herzogs von Montpensier war, eine mehr oder weniger cordiale Entente in den großen europäischen Fragen einleiten sollte."

— So viel die „Zeidl. Korr." hört, ist es die Absicht, die Provinzial=Landtage von Hanover nnd Schleswig=Holstein zum 11. d., den Kommunal=Landtag des Regierungsbezirks Wiesbaden zum 18. und den des Regierungsbezirks Kassel zum 25. d. M. zusammenzuberufen. Dem Vernehmen nach wird bei den Provinzial=Landtagen in den neuen Provinzen eine von der der alten Provinzen in einigen Beziehungen abweichende Geschäftsordnung eingeführt werden. Auch soll man geneigt sein, die Oeffentlichkeit der Verhandlnngen in gewissem Umfange zu gestatten. Dem Provinzial=Landtage Schleswig=Holsteins wird an erster Stelle der Entwurf einer neuen Städteordnnng vorgelegt werden. Die Grnndsätze dieser Städteordnung sollen sich von denen der alten Provinzen nicht unwesentlich unterscheiden.

Ausland.

Oesterreich. Der Kaiser hat (vom 4. d. Mts.) die von dem Grafen Goluchowski erbetene Entlassung von dem Amte eines Statthalters von Galizien bewilligt. Mit der vorläufigen Leitung der Statthaltereigeschäfte ist Hofrath v. Possinger betraut worden. — In Prag haben am 4. Pöbelexcesse stattgefunden. Die Fenster des deutschen Theaters wurden mit Steinen eingeworfen. Die Kavallerie mußte einschreiten.

— Privatbriefe aus Konstantinopel melden, daß daselbst eine Verschwörung der jungtürkischen Partei entdeckt sei, die den Zweck gehabt, den Sultan zu entthronen und dessen präsumtiven Nachfolger Murad Effendi als Sultan zu proklamiren. Es haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. Mustafa Fazyl Pascha soll kompromittirt sein.

Spanien. Die Revolution begann am 17. Sept. und ist glücklich zu einem Zielpunkt geführt. Was aber weiter? Spanien hätte von besonderem Glücke zu sagen, wenn es ihm vergönnt wäre, seine Angelegenheit ohne blutigen Bürgerkrieg zu ordnen. Auch in Castilien und Estremadura ist die Hungersnoth schwer, und es werden fast unerschwingliche Summen erforderlich sein, den Ernte=Ausfall durch Einfuhr aus dem Auslande zu decken. Die Bauern sind dadurch in der aufgeregtesten Stimmung und werden jedem zustimmen, der ihnen Hülfe verheißt und Geld zur Fristung des Lebens bietet. Die neue Regierung

Die Ministerkrisis in Oesterreich.

Im fortschrittlichen Oesterreich sieht es momentan schlimm aus. Der Fortbestand der December=Verfassung ist in Frage gestellt, die neue Aera besteht gleichsam ihre erste Probe und da zeigen sich Verlegenheiten an allen Ecken und Enden. Der Ausgleich mit Ungarn hält die Partei Klapkas nicht ab, die Polen in ihren Agitationen zu unterstützen, derselbe Ausgleich, welcher die Czechen und Polen begeistert, ebenfalls einen Ausgleich zu verlangen, und damit Oesterreich in einen vielgliederigen Föderativstaat zu verwandeln. In Böhmen und Mähren haben die Czechen einfach ihre Mandate niedergelegt, in Galizien sträubt man sich, den Reichsrath, gegen welchen die Ultramontanen, Feudalen nnd Nationalen mit Sturmböcken rennen, zu beschicken. Zwar hat der galizische Landtag nach einer heftigen Scene zwischen dem Landtagsmarschall und dem Abgeordneten Smolka, welcher tn Folge der „aufgeschobenen" Kaiserreise auch die Wahl zum Reichsrathe zu vertagen beantragte, die Reichsräthe doch gewählt, indessen die Gewählten sollen neuesten Nachrichten zufolge ihr Mandat niedergelegt haben. Es wird also nichts übrig bleiben, als direkte Volkswahlen auszuschreiben. Und wenn der Einfluß der Parteiführer so groß ist, daß das Volk ebenfalls nicht wählt oder die Gewählten ablehnen? — Nun jedenfalls kann man vermuthen, daß die Verfassung, an deren Zustandekommen ja auch die Polen mitgewirkt haben, den dann einzuschlagenden Weg vorzeichnet. Aber wie wenig man noch daran gewohnt ist, sich bei Sackgassen nach dem Verfassungsausweg umzusehen, beweist die Bestürzung, die sich allenthalben der guten Oesterreicher bemächtigt hat, nicht: Was thun wir jetzt? sondern: was wird die Regierung thun? frägt alle Welt. Es ist das eine Folge der Gewöhnung. Man hat sich noch gar nicht constitutionell eingelebt, man ist zu wenig an die liberale Praxis gewöhnt, desto mehr aber an die absolute. Und die Besorgnisse zu erhöhen, muß noch Fürst Auersperg den Präsidentenstuhl des cisleithanischen Ministeriums verlassen. Daß nicht politische d. h. illiberale Gründe dabei mitgewirkt haben, wird man der officiellen „Wiener Abendpost", welche, als der Fürst von seinen Collegen Abschied nahm, die „tiefen Furchen des Leidens" in seinem Gesichte erblickte, jetzt wohl ziemlich glauben. Allein, das hindert doch nicht, daß sein gegenwärtiger Stellvertreter nicht gefällt, weil Graf Taaffe als das heterogene Element in dem liberalen Ministerium gilt, und zwar aus andern Gründen als weil er nicht, wie die übrigen Minister, „Doctor" ist. Indessen wird der Stellvertreter wohl bald wieder zurücktreten und dem neuen Ministerpräsidenten Platz machen. Aber wo findet man einen solchen? Allgemein auch von liberaler Seite und vom Ministerium selbst wird ein hoher Aristokrat als Präsident des „Doctoren=Ministeriums" gewünscht, ein Verlangen, das freilich einem Nordamerikaner oder auch Engländer nur Lächeln erregen würde. Aber in dem constitutionellen Oesterreich ist es nun einmal so, und man hält jetzt Umschau nnter den Größen des Landes. Zunächst wurde der Bruder des Fürsten Auersperg (Anastasius Grün) als Nachfolger genannt, endlich gar der Erzherzog Ratner. Indeß wie wird ein Mitglied des kaiserlichen Hauses Conseils=Präsident unter dem Ministerverantwortlichkeits=Gesetz werden? Die „Pr." ist ganz entrüstet, daß solcher „Blödsinn" in Oesterreich geschrieben werden kann. Ein Nachfolger wird sich schon finden, wenn kein liberaler, so ein konservativer, z. B. Graf Taaffe. Dann wäre freilich das Ministerium nicht homogen, aber daraus würde nur folgen, die liberalen Minister zu entlassen und durch homogene zu ersetzen. Wie wäre es da mit Herrn Lasser, dem ultramontanen Statthalter von Tirol oder mit dem Baron Kellersperg, dem Statthalter von Böhmen? Die Statthalterschaft in Prag war ja so oft eine Vorstufe zu einem Ministersessel, wie die Namen Thun, Forgach, Belcredi beweisen. Kellersperg, der für einen der geschicktesten Administratoren gilt, übrigens unter Belcredi als Statthalter von Triest zur verfassungstreuen Partei hielt, soll sogar im Prager Landtage im Privatgespräche allerdings sehr laut. gegenüber gewissen Gerüchten geänßert haben, daß er mit Herbst und Hasner nie in einem Ministerium sitzen würde. Dies wurde der „Presse" telegraphirt. Darauf sandte der Statthalter ein Telegramm an die „Pr.", worin er erklärte, in jener Aeußerung des „hochverehrten Herrn Ministers v. Hasner" gar nicht erwähnt zu haben. Die „Pr" hielt sich deshalb berechtigt, um so mehr zn glauben, daß Baron Kellersperg den Justizminister Herbst erwähnt habe, wird aber dafür von der offiziellen „Wiener Abendpost" abgekanzelt, als ob sie „Zwietracht unter den Ministern" säe.

tritt eine schwere Erbschaft an, selbst wenn politische Ruhe im Lande bleibt. Von den politischen Eventualitäten wollen wir heite nur die Mißlichkeit und Gefahr berühren, welche bei so ausgehungerten, ungebildeten, vom Clerus gegängelten Volksmassen die Einführung des allgemeinen Stimmrechtes hat. Wie dann, wenn die constituirenden Cortes extrem ausfallen, entweder nach der schwarzen oder nach der rothen Seite? Spaniens Schiff ist noch lange nicht im Hafen; doch Eins hat es erlangt: es ist der Bourbonen los und ledig, von denen es seit 1714, also länger als 150 Jahre, mißleitet und von einst stolzer Höhe in Armuth, Elend und Verkommenheit gestürzt ward.

— Nachrichten vom 5. Die Königin Christine hat Spanien verlassen und ist nach Frankreich gegangen. Der Königin Isabella ist vom Papste gastfreundschaftliche Aufnahme in Rom angeboten und ihr der Palast Farnese zur Disposition gestellt. — Die Ex — Königin hat auch einen Protest von Pau aus, wo sie sehr zurückgezogen lebt, erlassen. Sie sagt in demselben: Nach reichlicher Ueberlegung und ernsten Berathungen habe ich es für zweckmässig erachtet, in den Staaten eines erhabenen Alliirten diejenige Sicherheit zu suchen, welche mir nothwendig ist, um unter diesen schwierigen Verhältnissen so zu handeln, wie es meiner Stellung als Königin zukommt, und wie es mir die Pflicht gebietet, auf meinen Sohn meine durch das Gesetz geschützten, von der Nation beschworenen und durch 35 Jahre voll Opfer, Wechselfälle und Beweise liebevoller Zuneigung bekräftigten Rechte zu übertragen.

— Der Moniteur meldet, daß die Junta Serrano znm Oberbefehlshaber der Spanischen Armee, Amabla Escalande (Mitglied der demokratischen Partei) zum Befehlshaber der Madrider Bürgerwehr ernannt hat. — Die Times bringt ein Telegramm v. 5. aus Madrid, wonach die neugewählte Junta aus 14 Progressisten, 9 Anhängern der liberalen Union und 7 Demokraten besteht.

— Bemerkenswerth ist, daß die Bewegung nicht nur gegen die bourbonische Dynastie, sondern zugleich gegen die ausschließliche Herrschaft des Katholicismus gerichtet ist. Mit dem Rufe: „Weg mit den Bourbonen" verbindet sich bereits der andere: Weg mit den Jesuiten, weg mit den Ordensgeistlichen!" In Barcelona wurde am 30. Sept. das Signal zu dieser Bewegung durch die Vertreibung der Pfarres von der Gesellschaft Jesu gegeben.

— Ueber die in Spanien bestehenden Parteien lesen wir, daß es, trotz der vorläufigen scheinbaren Einheit zwei gesonderte Strömungen in Spanien gebe. An der Spitze der einen Partei stehe Prim mit Rodas, Contreras und den in Bourges internirten oder internirt gewesenen Officieren. Prim wollte eine spanisch-portugiesische Republik aufrichten und, wofern dieses nicht erreichbar, eine Einigung beider Länder vermittelst einer durch eine constituirende Versammlung ernannten constitutionellen Regierung erzielen. Die zweite Partei besitze als Führer die von den canarischen Inseln zurückgekehrten Verbannten, wie: Serrano, Dulce, dazu den Vice-Amiral Topete, die eine provisorische Regierung in Sevilla errichtet haben. Sie wolle nach erzwungener Abdankung der Königin die Herzogin von Montpensier auf den Tbron setzen. In Madrid sei der Glaube verbreitet, daß dieser Plan von mehreren fremden Regierungen insgeheim begünstigt werde, und daß Preußen versprochen habe, die Herzogin von Montpensier sofort anzuerkennen. Die Hauptschwierigkeit dürfte in der bekannten Weigerung des Herzogs liegen. Von Preußen scheint bei dieser spanischen Geschichte in Paris überhaupt mehr als nöthig gesprochen zu werden. So schreibt der dortige Berichterstatter des „Star", das Bestehen eines Vertrages zwischen Preußen, Italien und den spanischen Aufständischen, dessen Zweck die Erhebung der Herzogin von Montpensier auf den spanischen Thron sei, lasse sich als öffentliches Geheimniß bezeichnen!

Provinzielles.

△ **Flatow**, den 3. Oktbr. Eisenbahn, Abgeordneter, Diamantene Hochzeit zu Deutsch Crone, Mord und Brandunglück. Die Eisenbahn wird unsern Kreis auf eine Länge von sechs Meilen durchschneiden, und dürfte zur Anlage etwa 700 Morgen im Werthe von ca. 40,000 Thlr. erforderlich sein. An einen früheren Kreistagsbeschluß, das Terrain ohne Entschädigung herzugeben, war die Bedi gung geknüpft, daß der Fiskus auch die Strecke der von der Bahn zu durchschneidenden Königl. Forst bei dem Dorfe Gr. Lutau unentgeltlich hergebe, und das zum Ankauf des beanspruchten Territoriums nothwendige Kapital auf die Dauer von sechs Jahren vorschieße. Nach dem Rescript des Herrn Handelsministers vom 27. Mai c. wird das Verlangen wegen Hergabe der Forst ganz abgelehnt und der Vorschuß der Kaufsumme auf zwei Jahre bewilligt. Zugleich ist angedeutet worden, daß, wenn die Kreisvertretung auf Erfüllung der ersten Bedingung bestehen sollte, dann der in Aussicht genommene und gewünschte Bau der Bahnhöfe Krojanke und Linde (bei Zempelburg) unterbleiben oder doch in Frage gestellt werden würde. Zur Erlangung der ganzen Angelegenheit wurden die Herren Landrath von Weiher, Rittergutsbesitzer Wilkens zu Sypniewo und Landschafts-Rath von Müllern auf Roßnow zu Deputirten an den Herren Handelsminister gewählt, deren Hauptaufgabe es vor Allem auch sein wird, dahinzuwirken, daß der Bahnhof unsere Stadt so nahe wie möglich berühre.

Der conservative Abgeordneie des Flatower-Deutsch-Croner Wahlkreises, Hr. Amtsrath Boy zu Pottlitz, hat allen seinen Wählern im letzten Kreisblatte angezeigt, daß er sein Mandat als Abgeordneter Kränklichkeitshalber niederlege. Er dankte ihnen für das ihm solange geschenkte Vertrauen und bittet, ihn stets in gutem Andenken zu behalten.

Der frühere in der Stadt Tütz gewesene Bürgermeister Krüger feierte kürzlich mit seiner Gattin zu Dt. Crone im besten Wohlsein die Diamante Hochzeit. Dem rüstigen Ehepaare wurden außerordentlich viele Glückwünsche dargebracht.

Am 24. September begann zu Dt. Crone das neue Schuljahr des Gymnasiums. Zuvor wurde in der Gymnasial-Capelle mit den kath. Schülern ein feierlicher Gottesdienst abgehalten. Die Zahl der neu aufgenommenen Knaben soll in diesem Jahre nicht so stark wie im vorigen Jahre gewesen sein.

In dem Dorfe Dyck bei Dt. Crone trug sich ein Unglücksfall zu. Der Besitzer von Dyck beabsichtigte einen Graben reinigen zu lassen. Die beiden dabei beschäftigten Arbeiter geriethen in Streit und schlugen sich, wobei einer sein Leben lassen mußte.

Noch ist das schauerliche Drama in den Wäldern von Conitz nicht vergessen und schon gesellt sich ein anderes hinzu, daß das erstere an Brutalität noch überragt. Heute Morgen fand man nämlich eine Frau in Flatow, eine Wittwe, in ihrem Bette im Blute schwimmend liegen. Dieselbe hatte namentlich am Kopfe, am Halse und an der Brust tiefe Schnittwunden, an welchen sie auch verblutete. Ihr Sohn, ein Maurerbursche, welcher niemals eine Schule besuchte und sich schon früher rohe Gewaltthätigkeiten zu Schulden kommen ließ, wurde gefänglich eingezogen und in Ketten gelegt.

Der erwachsene Sohn des Kaufmanns Prowe zu Jastrow wollte im Keller eine Tonne Spiritus abfüllen und hatte sich dermaßen mit letzterem bespritzt, daß durch die hinzugekommene Lichtflamme seine Kleider vollständig in Brand geriethen. Trotz der herbeigeeilten Hilfe mußte der Unglückliche an seinen Brandwunden verscheiden.

Lokales.

Schulwesen. (Schluß zu Nro. 233.) Elne interessante Notiz zur Charakteristik des Nothstandes der Volksschule liefert auch ein Bericht, nelcher der „Danz. Zeit." aus dem Schwetzer Kreise zugegangen ist. Unter den evangelischen Lehrern, so schreibt der Berichterstatter aus eigener Wahrnehmung, begegnet man nicht allzuselten einer auffallenden Unfähigkeit oder auch einer schon nachlässigen Erfüllung der Pflichten, auch sind sie, wie katholische Lehrer. nothgedrungen durch ungehörige Nebenarbeiten, wie z. B. Winkelkonsuliren" ihre Einnahmen zu verbessern. Noch übler steht es, so heißt es in dem Bericht wörtlich, mit vielen katholischen Lehrern. Es sind mir Schulen bekannt geworden, in denen die Kinder durchaus nichts lernen können, weil der Lehrer selbst nie etwas gelernt hat Es giebt andere Schulen, wo trotz vorhandener Befähigung des Lehrers doch die weit überwiegende Mehrzahl der Schüler es nicht einmal im Lesen und Schreiben zu der allerdürftigsten Fertigkeit bringt. Die Ursache ist, weil der betreffende Schulinspector den Lehrer, der Lehrer die Schulkinder beinahe vollständig sich selbst überläßt. Unterricht wird so gut wie gar nicht ertheilt. Nur einige wenige lernbegierige und besonders befähigte oder auch zu Hause gut angeleitete Schüler werden so weit präparirt, daß sie bei den Schulrevisionen vorgeführt werden können. Wie ist es da, abgesehen von anderen noch höheren Rücksichten, zu verwundern, daß ein großer Theil der Bevölkerung nicht einmal zu einer irgendwie erträglichen ökonomischen Lage sich emporarbeiten kann oder selbst will." — Ein Mittel zur Abhilfe so schlimmer Zustände, sieht der Berichterstatter dadurch gegeben, daß eine zeitgemäße Kreis- und Gemeindeordnung eingeführt und in ihre Hände auch die Verwaltung des Volksschulwesens gelegt wird, ferner dadurch gegeben, daß die Aufsicht über die Schule nicht Geistlichen, weil sie Geistliche sind, oder gewesen sind, anvertraut wird, sondern einem Manne, der vom Schulwesen Etwas versteht und für dasselbe ein warmes Herz hat.

Die hiesige „Gaz. Torun." läßt obige Notiz, soweit dieselbe dem katholischen Lehrer betrifft, nicht unbeachtet, ist auch mit den vorgeschlagenen Mittel zur Abhilfe einverstanden, macht aber, gewissermaßen zur Rechtfertigung der katholischen Lehrer und der Schul-Inspectoren folgende Bemerkung: „Der Berichterstatter möge in Erwägung ziehen, welches Verhältniß zwischen den Schülern, den Lehrern und den Schul-Inspektoren besteht. Der Lehrer ertheilt Kindern in deutscher Sprache Unterricht, die geschaffen sind mittelst der polnischen Sprache unterrichtet zu werden; natürlich wirft er Erbsen gegen die Wand, und ist es mithin nicht wunderbar, daß dieser und jener, selbst der Schul-Inspector die Fruchtlosigkeit so widernatürlicher Arbeit einsehend, im Eifer, seine Verpflichtungen zu erfüllen, nachläßt. Die Menschen sind ja schwach" — Wenn auch Kotzebue, in seinen Kommedien diesen Entschuldigungsgrund sehr oft gelten läßt, so meinen wir doch, daß er im vorliegenden Falle trotz des angeführten thatsächlichen Verhältnisses verwerflich sei. Die Lehrer und Schul-Inspectoren sollen ihren Verpflichtungen nach Möglichkeit nachkommen, nicht aber — „die Flinte in's Korn werfen."

Schließlich nochmals: Man verabsäume die Petition an das Abgeordnetenhaus wegen der Volksschule nicht. —

— **Ostbahn.** Auf dem Bahnhofe Thorn sind im September c aus Polen eingegangen: 7230 3/4 Ctr. Getreide, 2176 Ctr. Kalk, 7492 Ctr. Kohlen, 175 3/4 Ctr. Knochen, ca. 44 Ctr. Häute, 725 3/4 Ctr. Eisen, ca. 185 Ctr. Borsten, ca. 33 Ctr. Hanf, 35 Ctr. Effekten, ca. 29 Ctr. Wolle, 106 Ctr. Kleie, 24 1/3 Ctr. Kaviar, ca. 2 Ctr. Bouillon, 24 Ctr. Pelze, 4 3/4 Ctr. Bücher.

— **Handwerkerverein.** Am Donnerstag den 8. d. Mts., Abends 8 Uhr, Versammlung. Vortrag des Herrn C. Marquart: Ueber volkswirthschaftliche Gerechtigkeit.

— **Theater.** Auch die zweite Soiree des Herrn Becker war überaus zahlreich besucht und wurden die meist neuen und überraschenden Piecen wieder mit ungetheiltem und lebhaften Beifallspenden gelobnt.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 6. Oktober. cr.

Fonds:	fest.
Russ. Banknoten.	83 5/8
Warschau 8 Tage	83 3/8
Poln. Pfandbriefe 4%.	67
Westpreuß. do. 4%	83 1/4
Posener do. neue 4%	84 1/8
Amerikaner.	77 1/2
Oesterr. Banknoten.	87 7/8
Italiener.	51 3/4
Weizen:	
Oktober.	67 1/2
Roggen:	matt.
loco	57 1/4
Oktbr.	57 3/8
Oktbr.-Novbr.	55 1/8
Frühjahr	51 3/4
Rüböl:	
loco.	9 1/2
Frühjahr	9 2/3

Spiritus: matt.
loco 18⁷/₂₄
Oktober 18³/₄
Frühjahr 17¹/₈

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 6. Oktober. Russische oder polnische Banknoten 83¹/₂—83³/₄ gleich 119²/₃—119¹/₃.

Danzig, den 5 Oktober. Bahnpreise.

Weizen, weißer 130—136 pfd. nach Qualität 95—100 Sgr., glasiger 132—138 pfd. von 93¹/₂—98 Sgr. bunter 130—135 pfd. von 88—95 Sgr., Sommer- u. rother 133—140 pfd. von 87—90 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen, 127 — 132 pfd. von 66⁵/₆—68⁵/₆ Sgr. p. 81⁵/₆ Pfd.

Gerste, kleine 105—110 Pfd. von 55—58 Pfd. 72 Pfd.; große, 110 — 117 von 57 — 64 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen, 72¹/₂—75 Sgr. per 90 Pfd.

Hafer, 35—37 Sgr. per 50 Pfd.

Spiritus 17⁵/₆ Thlr. pr. 8000⁰/₀ Tr.

Stettin, den 5. Oktober.

Weizen loco 70—78¹/₂, Sep.-Okt. 74¹/₄, Frühj. 69¹/₂

Spiritus 18⁵/₆ Thlr. pr 8000 pC. Tr.

Roggen, loco 55³/₄ — 57 Sept.-Okt. 56, Ok.-Nov. 55¹/₂, Frühjahr 1⁵/₄.

Rüböl, 9¹/₄, Br. Sept. = Oktb. 9¹/₁₂, April-Mai 9⁵/₁₂ Br.

Spiritus loco 18, Sep.-Ok. 17¹/₂, Frühjahr 16³/₄.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 4. Oktober. Temp. Wärme 7 Grad. Luftdruck 28 Zoll 5 Strich. Wasserstand — Fuß 2 Zoll u. 0.

Das Post-Dampfschiff
„Westphalia Capt. Trautmann"
von der Hamburg-New-Yorker-Linie ist nach einer sehr schnellen Reise von nur 9 Tagen 2 Stunden am 27. September in New-York angekommen.

In der Nacht vom 29. zum 30. September ist unsere Stadt Riesenburg von einem bedeutenden Brandunglücke betroffen worden, welches ihren größten und bedeutendsten Theil vernichtet und eine große Zahl, wohl über 1500 ihrer Bewohner um Obdach und Habe gebracht. Wir halten es daher für unsere Pflicht, obwohl die öffentliche Wohlthätigkeit in den letzten Jahren so vielfach und in so reichlichem Maße in Anspruch genommen ist, dennoch auch noch unsererseits die Bitte um Unterstützung öffentlich auszusprechen. Wir erlauben uns die Bitte an Diejenigen, welche freundliche Beihülfe zu gewähren geneigt sind, dieselbe an Herrn Rentier **Sawatzky**, oder einen andern der Unterzeichneten direct oder durch gefällige Vermittelung der geehrten Redactionen einsenden zu wollen. Alle geehrten Zeitungs-Redaktionen werden um gefällige Verbreitung dieses Aufrufes ergebenst ersucht.

Riesenburg, den 1. October 1868.

Carthenser, Bürgermeister; Kammerherr v. Hindenburg, Landrathsamts-Verweser des Rosenberger Kreises; Steinerth, Stadtverord.-Vorst.; Worzewski, Kreisrichter; Rousselle, Pfarrer; Pfeil, Pfarrer; Kage, Rentmeister; Sawatzky, Rentier; Rafalsky, Rentier; C. Schulz, Kaufmann; B. Littmann, Kaufmann; Schmolinsky, Bäckermeister; Zindler, Glasermeister; Dr. Krause, Sanitäts-Rath.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck**.